FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1905

34.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

6. ad n. 7. George Reicharts[1]) vision habe ich.

7. ad n. 8. Gott sei hertzinnigst gepriesen für seinen Segen so er bei Lesung der Pred. vom Abendm[ahl] verliehen. Hierbei sende ich noch 6 exemplaria davon.

8. Jetzo reise ich auf Leipzig, gedencke morgen wieder zu kommen.

33.

Halle, den 17ten Mai 1714.

1. Das vom 15ten Mai ist heute Mittag eingelaufen, worauf zur Nachricht dienet, daß der Herr Graf Henckel[2]) mit Hrn. Orlichen[3]) gestern Abend üm 7 Uhr hier ankommen sind. Wenn Ew. Hochgr. Gnaden den Sonnabend gar frühe ausreisen könten, so könten dieselben sonderl. mit unterlegten Pferden noch zur Vorbereitung kommen, die den Sonnabend Nachmittag üm 4 Uhr gehalten wird.

2. Der Herr General v. Hallard u. deßen Frau Gemahlin[4]) haben auch Mine gemacht herzu kommen, und auf solchen Fall das quartier bereits bestellet: Gott bereite unser aller Hertzen, daß der rechte Pfingstgast auch bey uns einkehren könne!

3. Inliegende Briefe sind von Dresden eingelaufen, das übrige verspare biß zu mündlicher Unterredung.

34.

Halle, den 7ten Jun. 1714.

1. Hiebey gehet das Tractätgen von der Lebendigen Erkenntniß Christi, welches der liebe Heyland an vielen Seelen seegnen wolle. Sie werden schon suchen, daß sie hungrige Gemüther finden, die dadurch erwecket werden.

2. Wollen Ew. Hochgrl. Gnaden die Predigt vom Zachaeo, die deswegen beygeleget ist, bey Gelegenheit mit durchsehen, so könnte zu seiner

---

[1]) Georg Reichart, geboren 1600 in Altenburg in Kursachsen, schrieb u. a. „Nachdenkliche Visionen und Offenbarungen betr. den Zustand der Christl. Kirche und h. römischen Reichs u. geliebten Vaterlands deutscher Nation", Halle 1637—39. 4°, in vier Teilen; Visionen über Hamburg, Lübeck, Bremen, Rostock, Lüneburg, Braunschweig 1639. 4°. Englische Visionen und göttliche Offenbarungen 1646. Allgemeine deutsche Biographie.

[2]) S. 43, Anm. 3.

[3]) S. Anhang.

[4]) S. 62, Anm. 5.

Zeit in den Neuen Jahrgang eine Kirchmeß-Predigt, welche in dem vorigen nicht befindlich, eingerücket werden.

3. Eingeschloßene 2 Briefe sind für den 23. Herren Grafen von Reuß[1]) eingelaufen.

4. Zugleich remittire des Tapezierers Brief aus Breßlau.

5. Sie sehen aus dem, was wir laut No. 1 senden, daß nun Gottlob der Anfang in der Druckerey gemachet ist, wir werden fleißig damit fortfahren; anjetzo ist die andere Pfingst-Predigt in der Arbeit, so künftig gedruckt soll gesendet werden. Wir erwarten daher sobald möglich, die Predigt am ersten Pfingst-Feyertage.

6. Die Predigt vom Rath Gottes betreffende, ist die materie zu wichtig, daß man sich nicht übereilen darf. Es ist in der Correctur zwar aller Fleiß angewendet, aber sie muß noch sehr umgegossen werden. Indeßen versichere, daß es uns am Hertzen lieget, daß man sie gerne will heraushaben.

7. Die beykommenden Verse[2]) hat ein anonymus nebst 6 Nürnb. Ducaten, auf welche ein Schaf gepreget, eingesandt, worauf denselben Abend ein Goldstück von 13 Ducaten gefolget, welches eine von Adel nach ihrer glückl. Entbindung geschencket.

8. Die am verwichenen Sonntag gehaltene Predigt kommt auch hiebey zur Correctur.

9. Ew. Hochgrl. Gnaden dem 24ten Herrn berichten wir, daß Herr M. Klein-Nicolai[3]) zu unser besonderen Vergnügung erzehlet, wie sich die Frau Gräfin von Wildenfels[4]) verrechnet, und zu Cöstritz niederkommen,

---

[1]) S. 36, Anm. 3.

[2]) Sechs Lämmlein kommen hier vor arme Waysen-Kinder,
Gott gebe! daß ihr Zahl sich nimmermehr verminder,
Er laße sie vielmehr vermehren ohne End,
Daß man verspüren mög des Höchsten Segen Händ!
Die Lämmlein sollen auch gantz güldne Junge tragen
Zur aller Waysen Nutz und kräfftigem Behagen;
Sie sollen stellen sich mit güldner Wolle ein,
So werden sie denn recht gesegn'te Lämmlein seyn.

[3]) Mag. Georg Klein-Nikolai, als Prediger in der Grafschaft Mansfeld abgesetzt, weil er die Lehre von der Wiederbringung vertrat, war seit mindestens 1712 Erzieher des minderjährigen Heinrich XXIX. in Ebersdorf und seit 1715 Hofprediger daselbst. 1717 kam er als Pfarrer nach Pöllwitz bei Zeulenroda und 1718 nach Zeulenroda, wo er bis 1734 wirkte. Lobenst. Intell.-Bl. 1792, S. 67.

[4]) Sophie Albertine geborene Burggräfin von Dohna, Gemahlin Heinrich Wilhelms, Grafen zu Solms auf Wildenfels (1674—1746). Gemeint ist die am 28. Juli 1714 erfolgte Geburt ihrer Tochter Friederike Amalie Albertine. Europ. Geneal. Handbuch II, S. 33.

wozu wir denn von Hertzen gratuliren, mit anerwünschung Göttl. Gnade, Hülfe und Seegens; wie auch, daß die Frau Gräfin von Ebersdorf[1]) hinkommen. Wir grüßen und seegnen sie alle in dem Herrn, und werden Ew. Hochgrl. Gnaden die hiebeygefügte Tractätgen unter diese wehrte Gesellschafft austheilen. Zu Peltzig[2]) bleiben 12 davon zurücke, damit der 24te 24 zu vertheilen kriege.

Die Studiosi sind in der vergangenen Nacht in der Stadt wieder unruhig gewesen, haben hin und wieder Zettel ausgestreuet und angeschlagen, daß sie es heute Abend wieder thun wollen: es ist aber schon Gegenanstalt gemacht worden, üm den Auflauf zu verhüten.[3])

35.

Halle, den 28ten Jun. 1714. No. XVI.[4])

1. Wir, Prof. Francke, Neubauer[5]) u. Elers[6]) erstatten unsern unterthänigen Dank allen unsern Wohlthätern, die uns mit so großer Liebe in Peltzig[7]) und Köstritz aufgenommen haben, und wünschen, daß der Herr sie wieder mit Liebe, Barmhertzigkeit u. Seegen aufnehme; grüßen mithin in dem Herrn alle diejenigen, welche zugleich gegenwärtig gewesen, und des Seegens Gottes an ihren Seelen mit uns theilhaftig geworden sind.

---

[1]) Erdmuthe Benigna geborene Gräfin zu Solms-Laubach (1670—1732), Witwe des 1711 verstorbenen Heinrichs X. und Mutter Heinrichs XXIX. Geneal. der Reußen, Taf. 19, Nr. 1. Seit 1694 vermählt, hatte sie die Spenerschen Traditionen aus dem elterlichen Hause nach Ebersdorf verpflanzt. Hier entstand seitdem „ein von den gewöhnlichen Eitelkeiten der Welt ganz entfernter Hof, dagegen an demselben die wahre Gottseligkeit eifrig getrieben wurde". Geschichte von Ebersdorf, Manuskript im Archiv der dortigen Gemeinde. In nähere Verbindung mit Halle trat sie erst 1715, und zwar auf Veranlassung Heinrichs XXIV. J. Th. Müller, Zinzendorf als Erneurer der alten Brüderkirche 1900, S. 9—11.

[2]) S. 43, Anm. 3.

[3]) Über die Studentenunruhen in Halle aus der Zeit von 1700 bis 1730 vergl. Schrader, Geschichte der Friedrichsuniversität I, S. 250—254. Die Anlässe waren mannigfacher Art. Gerade 1714 müssen die Unruhen einen größeren Umfang angenommen haben; denn die akademischen Behörden reichten bei der Ausübung der Gerichtsbarkeit mit ihren eignen Pedellen nicht aus, so daß die Universität am 3. August den König bat, den Befehlshaber des in Halle liegenden Regimentes anzuweisen, den akademischen Behörden auf Ersuchen die nötige Mannschaft zur Verhaftung der schuldigen oder fluchtverdächtigen Studenten zur Verfügung zu stellen.

[4]) S. Abschn. 3 in Brief 21.

[5]) S. 52, Anm. 3. [6]) S. 47, Anm. 4.

[7]) S. 43, Anm. 3.